

Zehnter Wochenimpuls: Was weißt du von Jesus?

Wer waren seine Eltern? Wann ist er geboren? Wo hat er als Kind gelebt? Wie stellst du ihn dir als Erwachsenen vor? Welchen Beruf hatte er? Fragen über Fragen...

In dieser Woche darfst du wie ein Detektiv Spuren aus dem Leben Jesu erforschen.

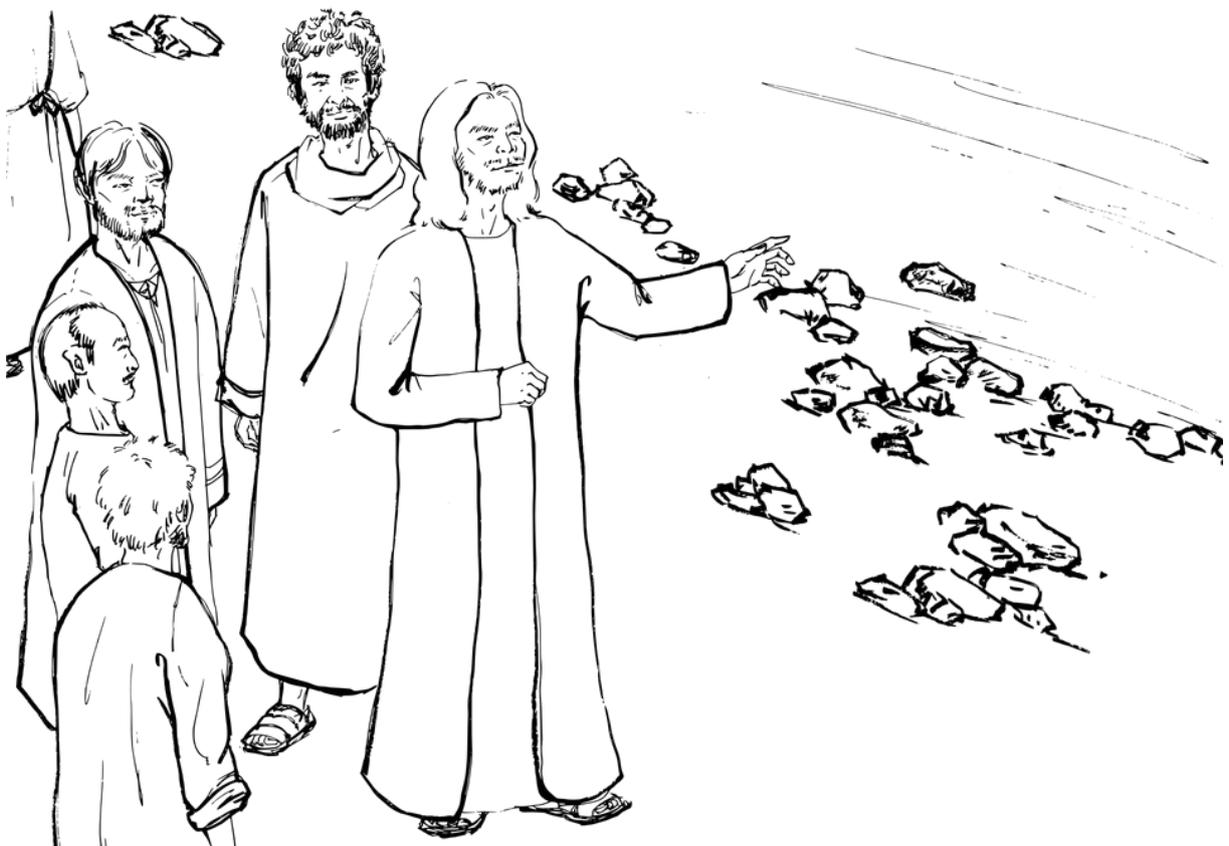
Dabei hilft dir eine Landkarte, damit du weißt, in welchen Gegenden er gelebt und gewirkt hat.

Auch Bilder aus dem Land Israel, von den Menschen, die dort leben und von der Landschaft helfen dir dabei, dir das Leben zur Zeit Jesu vorzustellen.

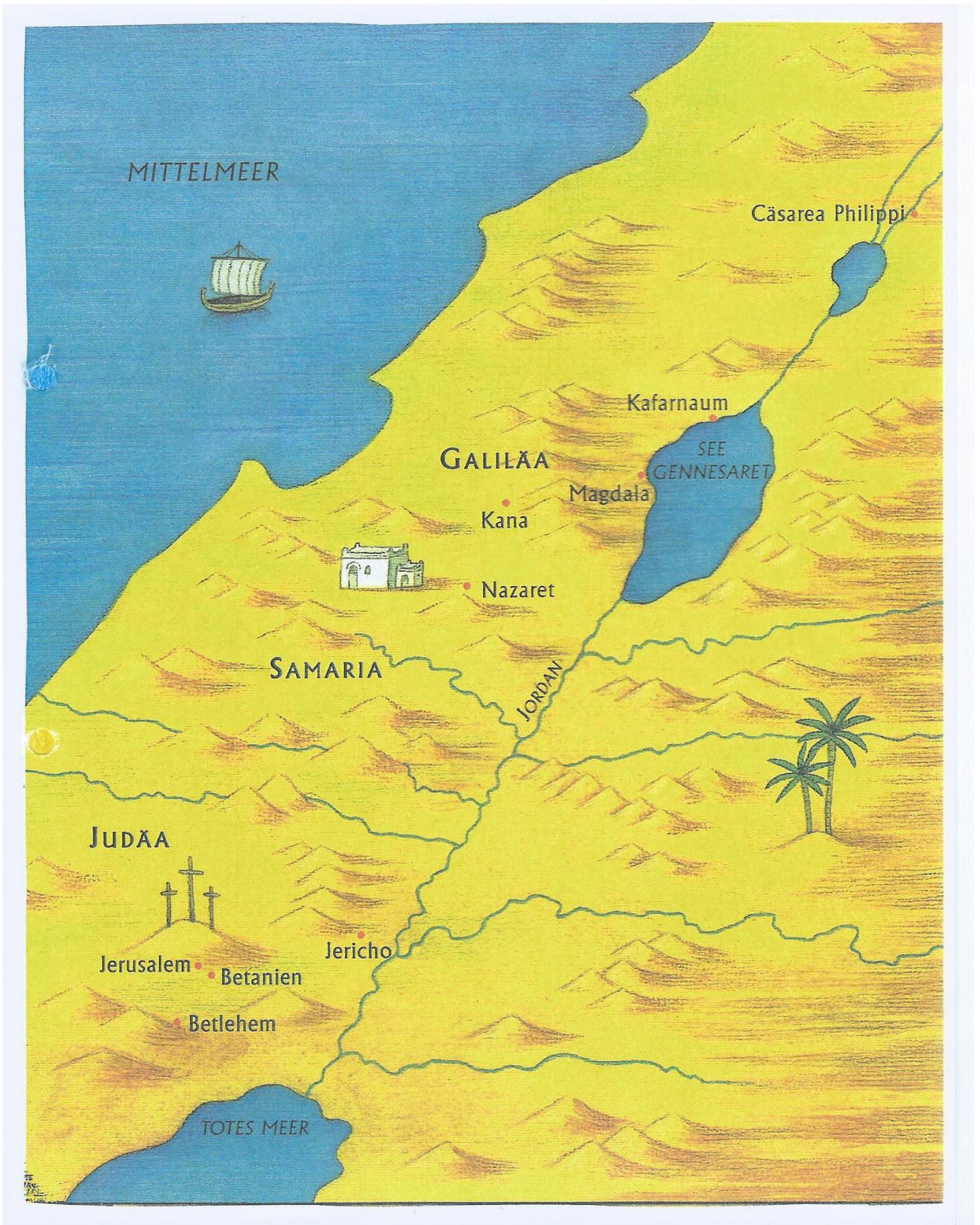
Am Ende darfst du als „Jesus-Experte“ einen kleinen Steckbrief erstellen.

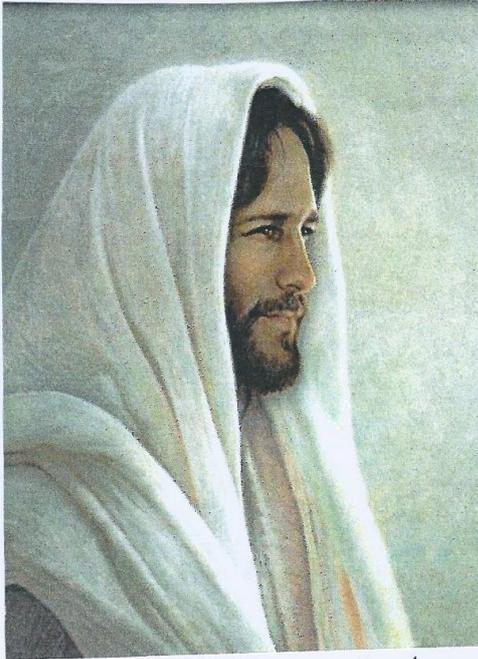
Aber auch kreativ kannst du die Mandalas ausmalen, vielleicht mit leiser Musik dazu und mit der brennenden Familienkerze.

Wir freuen uns, wenn du uns am Ende der Woche ein Foto eines deiner gestalteten Mandalas oder des Steckbriefs in unsere Kirchturm-WhatsApp-Gruppe schickst.



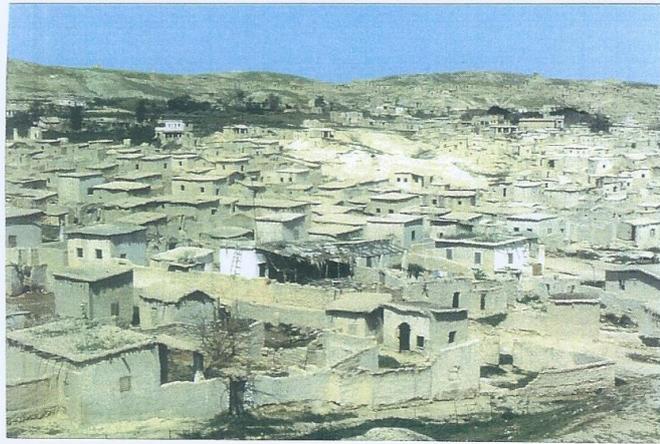
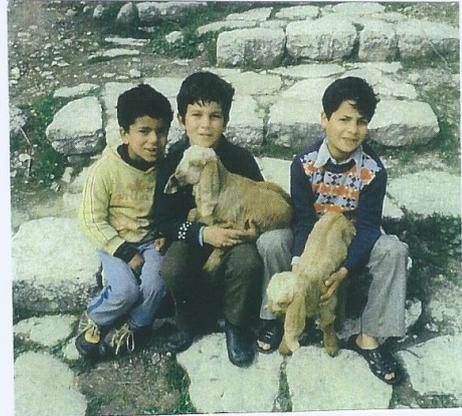
Das Land, in dem Jesus lebte





So könnte Jesus ausgesehen haben.

Kinder in Israel



Ein Dorf zur Zeit Jesu



Reicher Fischfang



In der Wüste



Am See Genesaret

Der Mann aus Nazareth

Die ersten Menschen, die Jesus erkannt hatten, waren die Apostel. Sie waren einfache Menschen, Fischer, die am See Genesaret ihre Netze auswarfen, um Fische zu fangen. Eines Tages war ihnen ein Mann begegnet, der ihr Leben veränderte. Dieser Mann kam aus Nazareth. Sein Name war Jesus.

Er zog, wie es damals die Wanderlehrer taten, durch das Land der Juden und sprach zu den Menschen. Er war keiner von den Priestern, die im Tempel opferten. Er war auch keiner von den gelehrten Männern, die den Leuten die Schriften des Alten Testamentes erklärten und deshalb Schriftgelehrte genannt wurden. Er war auch kein Pharisäer, die stolz waren, weil sie mehr Regeln und Gesetze einhielten als Mose ihnen gegeben hatte.

Jesus war ein einfacher Mann. Die Leute sagten: Er war der Sohn des Zimmermanns Josef.

Jesus sprach zu den Menschen von Gott. Er sprach ganz anders von Gott als die Schriftgelehrten und Priester.

Die Schriftgelehrten und Priester sprachen damals so: „Einmal wird das Reich Gottes zu uns kommen. Einmal wird der Messias kommen. Er wird das Land frei machen von den fremden Soldaten, von unseren Feinden, den Römern. Dann werden wir wieder ein mächtiges Königreich haben wie zur Zeit des Königs David. Gott kommt aber nur, wenn wir alle Gesetze, die uns Mose gegeben hat, einhalten. Wer das nicht tut, ist ein Sünder. Von dem will Gott nichts wissen.“

Jesus aber sprach so: „Das Reich Gottes ist nahe. Gott kommt zu euch. Er kommt zu allen, nicht nur zu den Frommen, die die Gesetze halten. Er kommt auch zu denen, die sich nicht um die Vorschriften gekümmert haben, zu den Sündern. Er kommt auch zu denen, die von Gott nichts wissen wollen, zu den Gottlosen. Gott liebt alle Menschen. Gott will allen Menschen nahe sein. Lasst ihn ein in euer Leben! Öffnet euch für Gott! Kehrt um, fangt an zu lieben! Verzeiht denen, die Böses getan haben!“

So hörten die Apostel Jesus sprechen. Sie hatten vorher noch niemanden so über Gott reden hören. Das war ganz neu für sie. Sie dachten: Er ist sicher ein Sprecher Gottes, ein Prophet. Er ist sicher ein Prophet wie Mose und Elija es waren. Er bringt uns eine Botschaft von Gott. Vielleicht ist er auch selbst der Messias, den Gott senden will. Vielleicht wird er einmal König in diesem Land der Juden.

Die Apostel schlossen sich Jesus an. Sie folgten ihm durch die Dörfer und Städte des Landes. Sie hörten, was er in den Gebetshäusern lehrte. Sie hörten, wie er mit den einfachen Leuten auf der Straße und mit den Gelehrten im Tempel sprach. Sie sahen, wie Jesus die Traurigen tröstete, wie er den Armen Mut machte und die Kranken heilte. Die Apostel waren dabei, als viele Menschen ihn zum König machen wollten. Und sie konnten nicht verstehen, weshalb Jesus das nicht wollte.

Oft ging Jesus von ihnen fort, um allein zu sein. Die Apostel wussten, dass Jesus betete. Sie hörten auch, wie Jesus Gott anredete. Die Juden sagten damals „Herr“ zu Gott. Oder sie sagten „Himmel“, weil sie den Namen Gottes aus Ehrfurcht nicht aussprechen wollten. Jesus aber sagte zu Gott: „Mein Vater!“ Er sagte sogar: „Abba!“, das heißt so viel wie „Papa“. So vertraut war er mit Gott. Keiner von den Juden hätte gewagt, Gott so anzureden.

Die Apostel sahen auch, dass Jesus Dinge tat, die damals kein frommer Jude zu tun gewagt hätte. Er setzte sich mit den Sündern an den Tisch. Er berührte Aussätzige. Das war damals streng verboten. Er heilte Kranke am Sabbat, dem Festtag der Juden, an dem keiner arbeiten durfte. Jesus wollte zeigen, dass Gott alle Menschen liebt und retten will. Dies war ihm wichtiger als alle Vorschriften der Menschen. Deshalb bekam er auch immer wieder Streit mit den Priestern und Schriftgelehrten. Diese wurden seine Feinde. Sie sagten: „Er führt das Volk in die Irre. Er ist ein Sünder, ein Gottloser. Er muss sterben!“

Die Apostel waren dabei, als Jesus gefangen genommen wurde. Einer der Apostel hatte den Feinden geholfen, Jesus zu fassen. Und Petrus bekam Angst. Er lief davon und versteckte sich. Er sagte: „Ich kenne diesen Menschen nicht.“

Die Feinde verurteilten Jesus zum Tode. Er wurde ans Kreuz genagelt. Zwischen zwei Verbrechern starb er am Kreuz. Nun war Jesus tot.

Jetzt war alles aus für die Apostel und für die Menschen, die auf Jesus gehofft hatten. Viele hatten an Jesus geglaubt. Viele hatten gehofft, dass mit ihm alles besser würde. Aber Jesus war tot. Hatte Gott ihn im Stich gelassen? Hatte er doch Unrecht?

Traurig und mutlos zogen die Apostel an ihren See und zu ihrer Arbeit zurück.

Ist die Geschichte mit Jesus wirklich aus?

Nein, sie geht weiter!

Am dritten Tag nach seinem Tod hat Gott Jesus von den Toten auferweckt und später zu sich in den Himmel geholt.

Gott sandte den Aposteln den Heiligen Geist. Jetzt erkannten sie, wer Jesus wirklich war: Gottes Sohn. Sie waren nicht mehr mutlos, sondern gingen hinaus in die Dörfer und Städte und verkündeten die Frohe Botschaft.

Die Geschichte mit Jesus geht weiter.

Sie geht weiter bis auf den heutigen Tag.

Hier kannst du dir die Geschichte anhören:



Steckbrief

Name: _____

Name der Mutter: _____

Geburtsort: _____

Wohnort: _____

Land: _____

Religion: _____

Gekreuzigt mit: _____ **Jahren**

Vor der Stadt: _____

Auf dem Berg: _____

**Das Fest
seiner Auferstehung feiern wir:** _____

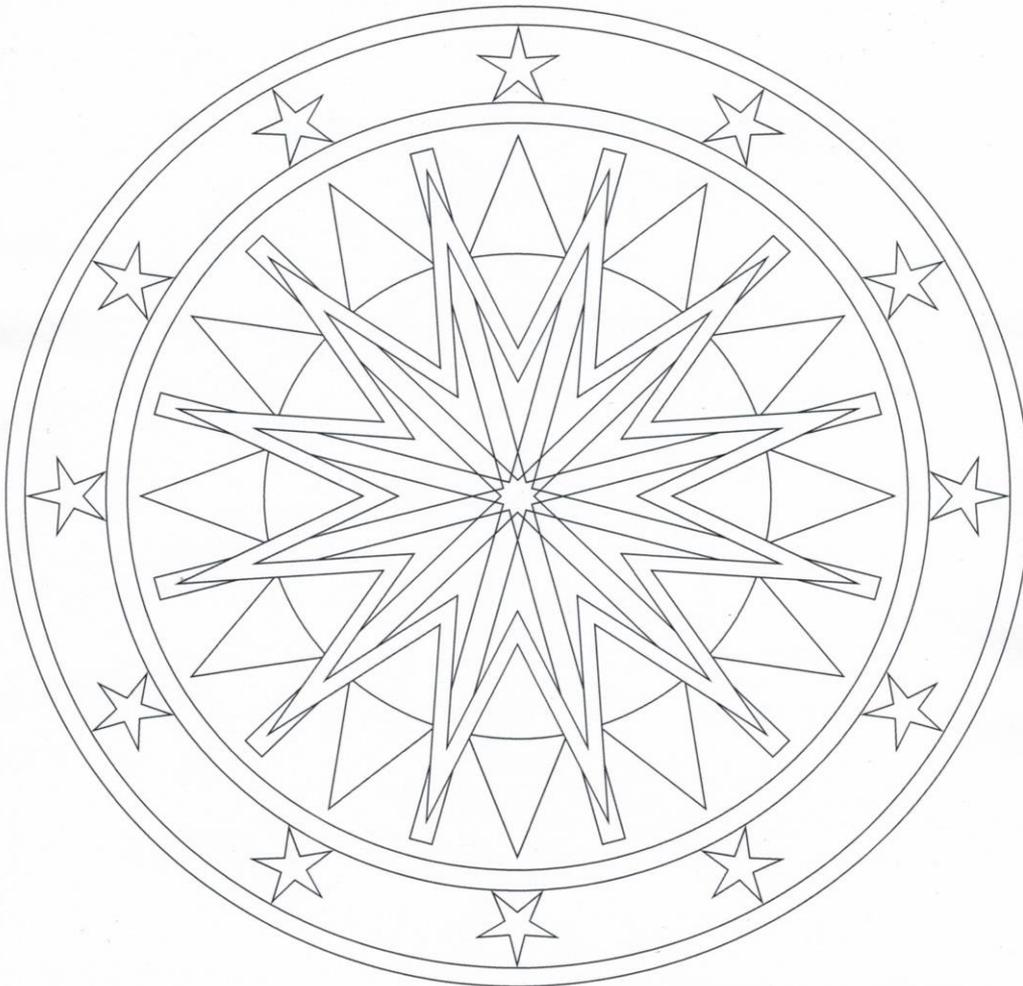
Versuche, den Steckbrief auszufüllen!
Hier haben sich die richtigen Wörter versteckt!

Weihnachten		Maria		Bethlehem		Jesus
Maria	33	Josef	Galiläa	Ostern	Judäa	Elisabeth
Hannalsrael		Jerusalem		Nazareth	Samaria	Jude
Golgotha	22					

(Die richtigen Lösungen findest du auf der Rückseite.)

Ein Spiegel hilft dir dabei, die richtigen Lösungen zu finden!

Jesus Maria Bethlehem Nazareth Israel
Jude 33 Jerusalem Golgotha Ostern



© www.mandala-4free.de, O.Tölge, 089



www.mandala-bilder.de